

Ein heimatischer Kunstabend

Bauhen. Berta Zilleßen, eine hiesige kunstsinige Dame, die durch die von ihr selbst photographisch aufgenommene und in eigener Kunstanstalt danach hergestellten prächtigen Postkarten in der Lausitz schon lange wohlbekannt ist, hat vor einigen Tagen eine große Zuhörerlichkeit hier selbst wieder außerordentlich erfreut. Die „Bauhen. Nacht.“ veröffentlicht darüber folgende bezeichnende Zeilen: „Ein Zilleßen-Stübler-Abend läßt stets auf das große Publikum geradezu unwiderstehliche Anziehungskraft aus. In Berta Zilleßen bewundern wir eine feinsinnige Künstlerin, die, wie kein anderer Photograph, es versteht, im Lichtbild den Reiz der mitteldeutschen Landschaft festzuhalten und wiederzugeben, in Studienat Professor Dr. Stübler schätzen wir einen der genauesten Kenner unserer Heimat, in dem sich tiefgründige wissenschaftliche Kenntnis und zielbewußter Forschungstrieb mit hingebender Liebe zur heimischen Scholle vereinigen. Wenn diese beiden Persönlichkeiten sich in gemeinsamer Arbeit zu einem Vortragsabend zusammenfinden, dann gibt es einen guten Klang voll reiner Harmonien. Das wissen wir Bauhener, und wenn es eines neuen Beweises dafür bedürft hätte, würde ihn der Lichtbildervortrag über die „Sächsisch-Schweiz“ am 26. Februar in der Oberrealschule erbracht haben, der im Gegenstz zu vielen anderen Volksbildungsabenden vor bis auf den letzten Platz besetzten Stuhlreihen stattfand. Er vermittelte in ebenso reichem Maße wissenschaftliche wie ästhetische Bildung. Denn an die unvergleichlich schönen Lichtbilder unserer heimischen Künstlerin wußte der Vortragende überaus anregende geol. gis. und heimatkundliche Ausführungen anzuknüpfen. Gewiß, dem weitaus größten Teile der Zuhörerlichkeit ist mit dem Blick für die Schönheit der Elbsandstein-Landschaft erst das Verständnis für so manches eigenartige Bodengebild aufgegangen, das Dr. Stübler als kundiger Führer durch die mit der photographischen Platte meisterlich von Berta Zilleßen wieder gegebenen Täler und Berge der sächsischen Schweiz zeigte. In Lenz- und Sommerpracht erstanden vor dem entzückten Auge die reizvollen Landschaftsbilder des Polenz-, Kirnitzsch- und Elbetales sowie der anliegenden Höhen und Ortschaften und erweckten mit dem Genuß am Kunstwerk und am gesprochenen Worte tiefe, unstillbare Wandersehnsucht.“

Dem Verbands „Lusatia“

Zittau. Die sehr zahlreich besuchte Frühjahrstagung der Verbandsvertreter fand am 5. März im hiesigen Hotel Reichshof statt und wurde vom Vorsitzenden Herrn Professor Weder mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Besonders warm wurde Herr Professor Lehmann willkommen geheißen, der Vertreter des großen Bauhener Gebirgsvereins, dessen Aufnahme in den Verband den Punkt 1 der Tagesordnung bildete und mit lebhafter allseitiger Befriedigung vollzogen wurde. Der Vorsitzende bezeichnete die diesmalige Tagung unter Hinweis auf den letzten der zur Beratung stehenden Gegenstände als die vielleicht wichtigste seit dem Bestehen des Verbandes und mahnte zur größten Zurückhaltung bei der Aussprache über die vorangehenden Punkte. An zweiter Stelle wurde über die Ausschüttung der staatlichen Beihilfe für die Jugendpflege berichtet. Es wurden diesmal bedacht Reifal und Löbau mit je 90, Hörnitz mit 45 Mark. Herr Konrektor Professor Lamprecht hat sein Amt als Verwalter der Oyhiner Schülerherberge niedergelegt. Als Nachfolger ist der Verbandschatzmeister Herr Stephani bestimmt worden. Als Kassenprüfer für die Übergabe-Abrechnung wurden die Herren Menzel-Löbau und Hübner-Spitzkunnersdorf gewählt. Sie traten sofort an ihre Aufgabe heran und beantragten am Schlusse der Sitzung Richtigsprechung der Rechnung und Entlastung des bisherigen Verwalters, worauf antragsgemäße Beschlußfassung folgte. Weiterhin wurden Mitteilungen über die seit der letzten Vertreterversammlung eingetretenen Vorkommnisse gemacht. An den Stiftungsfeiern der Vereine in Seiffhennersdorf, Hörnitz und Herwigsdorf war der Verband durch seinen Vorsitzenden, den Globus durch einige Vorstandsmitglieder vertreten. Einer Einladung der Oberlausitzer Landsmannschaft in Dresden konnte diesmal leider nicht Folge geleistet werden. Das Gesuch der sächsischen Gebirgsvereinsverbände um staatliche Unterstützung ist von der Regierung an den Landtag verwiesen worden. Diefem soll eine Denkschrift vorgelegt werden, deren Kosten von den Verbänden anteilmäßig zu tragen sind. Die Lusatia erklärt sich hiermit einverstanden. Die diesjährige Wanderversammlung soll etwa am 29. Mai stattfinden. Da der hierzu bestimmte Vorort sich bisher in Schweigen gehüllt hat, so wird dem Vorsitzenden wegen der nötigen Festsetzungen oder Abänderungen

Verfügungsfreiheit überlassen, ebenso bezüglich der Herbsttagung, die ungefähr am 20. August in Walddorf oder Zittau stattfinden soll. Ein unter eigenartigen Bealeitumständen eingegangenes Wege-markierungs-gesuch aus Walldorf wird der Großschönauer „Saronia“ überwiesen. Der Schatzmeister stellt mit Mißbilligung fest, daß einige Vereine mit den Verbandsbeiträgen rückständig sind und bittet um schleunige Erledigung. Der Vorsitzende ersucht nochmals dringend, die Listen der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder so rasch als möglich einzureichen. Die Arbeiten des kommenden Sommers werden sich im wesentlichen auf eine gründliche neue Durchmarkierung des LL-Weges vom Bahnhof Zonsdorf bis nach Ramenz erstrecken. Wegen Herausgabe einer neuen Wegekarte für die Oberlausitz hat der Verband Verhandlungen mit der bekannten Dresdner Verlagsfirma Meinhold und Söhne angeknüpft. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Beschlußfassung über die Ausführung der Kriegerdenkmäler am Kottmar. Sie zeitigte eine ungemein gründliche Aussprache. Herr Professor Dr. Weder berichtete über das bisherige günstige Ergebnis der Zeichnungsliste und über die Höhe der bereits eingezahlten Beträge. Die Herstellung der Anlage ist gesichert, doch ist es aus den weiter unten erläuterten Gründen dringend erwünscht, daß weitere Beiträge beschafft werden und namentlich die bis jetzt abseits stehenden Vereine sich der Sache tatkräftig annehmen. Die Arbeiten werden nunmehr ohne Verzug in Angriff genommen. Herr Architekt Schiffner-Zittau gab über die eingegangenen Kostenanschläge sein sachmännisches Gutachten ab. Es wurde beschlossen, mit der Ausführung Herrn Baumeister Hausmann-Walddorf zu betrauen. Er hat sich an den Vorarbeiten mit großem Erfolg beteiligt und namentlich auch für die Materialbeschaffung eine sehr ersprießliche Tätigkeit entfaltet; überdies ist er der Mindestfordernde. Er gab auf Wunsch noch zahlreiche Erläuterungen zu seinem Kostenanschlag. Mit großem Dank ist das Entgegenkommen der Landwirte der Kottmargegend zu verzeichnen, die sich bereit erklärt haben, die notwendigen Fahrleistungen ohne Entschädigungen auszuführen. Ebenso hat Herr Steinbruchbesitzer Kaul in Walddorf äußerst wertvolle materielle Unterstützung der Sache kostenlos in Aussicht gestellt. Der Bauausführende übernimmt Garantien wegen Nichtüberschreitung der Anschlagssummen und für den Fall einer Störung der Arbeiten durch politische Ereignisse unvorhergesehener Art. Wegen des künstlerischen Denkmalschmuckes erhält Herr Architekt Schiffner die gewünschten Vollmachten. Mit starker Mehrheit wird beschlossen, in die Denkmalschrift die Namen derjenigen Ortschaften aufzunehmen, in denen sich die Verbandsvereine an der Ausbringung der Kosten beteiligt haben. Demgegenüber wäre es natürlich sehr mißlich, wenn das Denkmal nicht die Namen sämtlicher für den Verband in Frage kommender Orte aufzuführen könnte. Es liegt mithin im Interesse sämtlicher Verbandsvereine, sich an der Kostendeckung zu beteiligen, zumal durch diesen Beschluß eine Erhöhung der Gesamtkosten verursacht wird und die erforderliche Summe auch ohnehin noch nicht vollständig zur Verfügung steht.

Zittau. Der Globus veranstaltete am 22. Februar seinen großen Familienabend „Kirmes in Bernstadt“, über dessen einzig schönen Verlauf sich ein ausführlicher Bericht an anderer Stelle findet. Der „Katerbummel“ fand am 27. Februar in Gestalt einer Nachkirmes statt, der in der Weinau-Parkschänke abgehalten wurde. Zahlreiche Vorträge des Fr. Ella Thomas sowie der Herren Wilhelm Fröhlich und Bruno Wünsche sorgten für gediegene und launige Unterhaltung. Vor allem aber hatte die tanzlustige Jugend Gelegenheit, das am Hauptfeste wegen allzu riesigen Andranges verabsäumte ergiebig nachzuholen. Allerhand Scherzstänze und dergleichen verursachten eine sehr angenehm empfundene Abwechslung.

Im übrigen neigen sich die Winterveranstaltungen des Vereins langsam zur Rüste. Der Vortragsabend am 1. März, der im Schirchhaus stattfand und starken Besuch aufwies, brachte abermals einen Zuwachs von 19 neuen Mitgliedern. Daß unter den Besuchern diesmal das schöne Geschlecht bei weitem überwog, hatte seinen Grund in dem im wahrsten Sinne des Wortes „anziehenden“ Thema. Herr Studienrat Göhring sprach unter Vorführung sehr schöner Lichtbilder über „Deutsche Frauenkleidung, eine Kulturfrage“. Der Redner betonte scharf den Unterschied zwischen den Begriffen Tracht und Mode, deren erster konservativ, deren zweiter dagegen radikal sei. Für jedes Volk bedeute seine Kleidungsform einen Spiegel seiner Kultur, und jeder kulturelle Abstieg kündige sich in der Frauenkleidung des betreffenden Volkes an. Besonders jetzt nach dem Kriege müsse es das Bestreben jeder deutschen Frau sein, eine würdige deutsche Kleidungsform zu finden, vor allem sich aber von der Pariser Bevormundung loszulösen. Der irdische Nachahmungstrieb der Frauen außerhalb Frankreichs, namentlich der deutschen, habe bis 1914 den Pariser